

## Stellungnahme der Kreissynode Halle vom 19. März 2001

Die Kreissynode Halle begrüßt die Beschäftigung mit Zielorientierungen von Kirche, wie sie in der Strukturvorlage „Kirche mit Zukunft“ intendiert sind und möchte sich mit ihrem Votum in den gewünschten Diskussionsprozess einbringen.

Eine Fülle von Wahrnehmungen, konzeptionellen Ideen und Forderungen sind in „Kirche mit Zukunft“ eingegangen.

Der Versuch, möglichst zu allen Aspekten kirchlicher Lebenswirklichkeit Stellung zu nehmen ist einerseits zu begrüßen, macht aber gleichzeitig auch das Problem aus, die Fülle der angesprochenen Themen grundlegend zu erörtern. Für den Leser ist es schwer, einen „roten Faden“ zu erkennen.

Die Kreissynode Halle beschränkt sich deshalb nur auf einzelne, für sie jedoch sehr zentrale Aussagen der Strukturvorlage.

1. Die Einbindung der Kirchenkreise in größere Einheiten und damit der Grundgedanke von **Gestaltungsräumen** ist sinnvoll.

In der Vergangenheit hat sich diese Zusammenarbeit im Hinblick auf den Kirchenkreis Halle mit den Nachbarkirchenkreisen Gütersloh und Bielefeld in vielerlei Hinsicht bewährt:

- Rechnungsprüfung mit dem Kirchenkreis Bielefeld
- EDV-Beratung mit dem Kirchenkreis Bielefeld
- Schulreferat mit dem Kirchenkreis Gütersloh
- Telefonseelsorge mit den Kirchenkreisen Gütersloh und Bielefeld
- Gehörlosenseelsorge mit dem Kirchenkreis Gütersloh.

Geplant ist ab dem 01.01.2002 ein gemeinsames Kreiskirchenamt Gütersloh/Halle einzurichten.

Darüberhinaus sind wir bereit zu prüfen, ob und in welchen Bereichen eine engere Zusammenarbeit mit anderen benachbarten Kirchenkreisen anzustreben ist.

Uns scheint es zwingend, hier nicht nur eine formale Bestimmung von Gestaltungsräumen vorzunehmen, sondern auch inhaltlich daran weiterzuarbeiten.

2. Wir begrüßen es, das an den Anfang der Strukturvorlage Aussagen zu **Wesen und Auftrag der Kirche** gestellt sind. Dabei werden ntl. Passagen aufgegriffen und aus den Bekenntnisschriften zitiert. Allerdings finden sie keinen Niederschlag in den weiteren Aussagen des Strukturpapiers. Uns fehlt, was Kirche zur Kirche macht und damit die Rückbesinnung auf den dritten Artikel unseres Glaubensbekenntnisses.
2. Grundlegend für uns ist in unserer presbyterial synodalen Ordnung Kirche als eine Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern zu verstehen, wie sie wegweisend Niederschlag in der Barmer Theologischen Erklärung gefunden hat.
3. Es muss auf allen Ebenen unserer Kirche darüber nachgedacht und neu entschieden werden, wer an welcher Stelle mit welchen Kompetenzen **Leitung ausüben** kann und soll.
4. Wir begrüßen die zentrale Stellungnahme des Themas **Mitgliederorientierung** in der Reformvorlage. Uns fehlt allerdings eine theologische und inhaltliche Füllung dieses Themas und damit eine Grenzziehung, die Mitgliederorientierung von bloßer Beliebigkeit unterscheidet.  
Die Kreissynode stellt fest, dass alle Presbyterien unserer Kirchenkreise die Kirche vor Ort als grundlegende Größe für Gemeindeförderung der Zukunft betrachten. Deshalb verstehen wir die gemeinsamen Dienste als Ergänzung und Unterstützung der gemeindlichen Dienste und können Äußerungen, wie sie unter 7.4, S. 76 gemacht werden, nicht teilen.
5. Mitgliederorientierung bedeutet für uns, Nähe zu den Menschen, Kommunikation des Evangeliums setzt leibhaftige Anwesenheit voraus und deshalb plädieren wir für überschaubare Strukturen und können nicht die exklusive Schlussfolgerung nach größeren Einheiten, wie in Kap 7 gezogen wird, nachvollziehen.

Unmittelbare Nähe und Überschaubarkeit haben dem Kirchenkreis Halle Gestalt und Gesicht gegeben. Diese Chance gilt es auch in Zukunft nach Meinung unserer Gemeinden zu erhalten. Insofern stehen wir einer Fusion in einem unübersichtlichen Großkirchenkreis ablehnend gegenüber und bevorzugen ein Kooperationsmodell innerhalb des Gestaltungsraumes.